

Huldigungs-Szene zur Schiller-Feier in Olten

Autor(en): **Ehrenfeld, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **35 (1977)**

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-658870>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Huldigungs-Szene zur Schiller-Feier in Olten

von Alex. Ehrenfeld

Eine Halle mit der Büste Schillers. Kurzes Vorspiel.
Die Chorführerin tritt auf und bleibt in der offenen
Türe stehen.

CHORFÜHRERIN

Gestalten, die mit sicherer Hand der Meister schuf,
Vereint Euch hier, von seinem hohen Geist beseelt,
Und frommen Herzens bringet ihm das Köstlichste,
Was ihr zu geben habt, des Volkes Kraft und Herz!

(zur Jungfrau)

Dir ziemt der Vortritt, seines Herzens liebstem
Kind!

(Die Jungfrau geht voraus und bleibt sinnend vor der
Büste stehen, die Fahne senkend. Die andern Gestalten
Schillerscher Dichtungen ziehen feierlich ein und stel-
len sich im Halbkreis auf.)

CHOR

Emporgetaucht aus dunklem Schacht,
Geschmückt mit Deiner Farben Pracht,
Beseelt von Deinem Zauberstab,
Der uns ein höh'eres Leben gab:
O möge doch dein Wille gross und kühn
Mit ernstem Feuer unser Volk durchglüh'n!

JUNGFRAU

Es rauscht ein Strom von wohlgefügteten Worten
Zu Deinem Preise heute durch das Land.
Weit aufgetan sind der Begeisterung Pforten
Viel tausend Redner sind für dich entbrannt;
In Vers und Reim regt es sich hier und dorten,
Ja, Blumen trägt sogar der trockne Sand:
Und alle wollen Dich als Meister ehren
Und laut Dich rühmend eignen Ruhm vermehren.

Auch Du schufst Worte. Doch wie Flügelschlagen
Braust in der Sprache nur Dein Adlergeist!
In ungemess'ne Weiten will uns tragen
Er, der zu immer neuen Taten weist.
Nicht reden nur, nein kämpfen muss und schlagen,
Wer wirklich Dich aus vollem Herzen preist:
Es will Dein Wort nicht neue Worte schaffen,
Es reisst uns fort, es ruft uns zu den Waffen!
(Sie lehnt die Fahne an die Büste.)

THEKLA

Doch ruft er nicht zu blutigen Kriegestaten!
Nein, keiner sang so süß des Friedens Lied,
Das selbst durch wilden Lärm der Schlachten tönt
Mit tränenweicher Stimme, voller Sehnsucht!
(Legt einen Myrthenkranz vor der Büste nieder.)

CHORFÜHRERIN

Hier ist des Friedens, ist der Arbeit Stätte.
Hier sausen tausend Hämmer um die Wette.

CHOR

Wir sind an Worten arm, ein stumm Geschlecht,
Ruft er zur Arbeit, ist's uns eben recht!

GIESSERGESELLE (im Schurzfell mit Werkzeug)

Das hohe Lied der Arbeit, das er sang,
Das sich mit Glockenton ins Weite schwang,
In uns'rer Aarestadt ist's jedem kund!
Mit festen Fäusten und geschloss'nem Mund,
Rüstig und heiter,
Singen wirs täglich weiter.

Hört Ihr, wie Eisen auf Eisen dröhnt?
Heiss zischt der Dampf, die Maschine stöhnt,
Die Schranke fällt,
Die Pfeife gellt,

Nach Ost und West und Nord und Süd
Eine Kette keuchender Wagen zieht
Unendliche Lasten und friedliche Heere
Durch der Alpen Tore von Meer zu Meere.

(Er legt sein Werkzeug vor den Sockel der Büste
nieder.)

TELL mit seinen beiden Knaben tritt vor.

Das volle Herz wird nicht durch Worte leicht!
Der meines Volkes tiefstes Sein erkannt,
Das ruhig wägt und kühl und kühn vollendet,
Und Tat und Freiheit liebt aus innerm Drang,
Soll ich Dich preisen erst mit vielen Reden?
Wir bringen Dir das Beste, was wir haben,
Des Volkes Zukunft, uns're Jugend dar.

(Er legt die Hände aufs Haupt der Knaben.)

Sagt Kinder, wollt Ihr, wie uns Dieser lehrt,
Der sich in edlem Wollen ganz verzehrt,
Nur immer nach dem Höchsten, Besten streben,
Der Tat und Freiheit weihen Euer Leben?

WALTER TELL (freudig)

Ja gerne Vater!

WILHELM TELL (zärtlich)

Lieber Vater ja! (Gruppe)

CHOR

Erhabener Geist, nimm unser Herz und Leben,
Nimm unsere Kraft, nimm unsere Jugend hin!

Vorhang

(Programmheft aus dem Stadtarchiv)